

Pyramiden berücksichtigt werden zu müssen, so dass also von je vier, über einem Sextanten der Basis gelegenen Flächen allemal eine zurückbleibt, während die drei anderen verschwinden. Unter dieser *Voraussetzung* sind aber nur zwei Modalitäten der Tetartoëdrie möglich.« Der Schluss ist richtig, aber die Voraussetzung, welche ihm zur Basis dient, ist für uns nicht annehmbar, denn man erhält die Formen der pyramidalen Tetartoëdrie, wenn man in jeder der Flächengruppen der abwechselnden Sextanten zwei Flächen behält, entweder die beiden rechten oder die beiden linken. Wir können nicht begreifen, warum Naumann die Bedingung aufstellen musste, dass nothwendig eine Fläche in jedem Sector von 60° zurückbleiben müsse. Es scheint uns nicht, dass die Symmetrie (wir gebrauchen hier das Wort in dem Sinne, welchen Naumann ihm giebt) des hexagonalen Systems durch Weglassung aller Flächen der abwechselnden Sektoren leide, weil wir alsdann von den vier, an irgend einer der horizontalen Axen liegenden Sektoren in zweien derselben die Flächen weglassen, und zwar so, dass das Gleiche für jede dieser Axen stattfindet. Die Hypothese Naumann's kann noch einer anderen Betrachtung unterworfen werden. In irgend einer Krystallreihe des hexagonalen Systems kann man *beliebig* wählen zwischen zwei Systemen der horizontalen Axen, von denen die einen die Winkel der anderen halbiren. Es giebt Nichts, was uns *zwingt*, in den Formen der trigonotypen Hemiëdrie und der trapezoëdrischen Tetartoëdrie gerade dasjenige der beiden Axensysteme zu wählen, für welches die oben erwähnte Voraussetzung Naumann's Gültigkeit besitzt. Indem wir das andere System wählen, haben wir andere Sektoren von 60° , welche vollkommen das gleiche Recht haben, an die Gesetze der Symmetrie (wie Naumann es nennt) des hexagonalen Systems gebunden zu sein, wie die ersten. Berücksichtigen wir aber diese neuen Sektoren bei der Ableitung der Formen der trigonotypen Hemiëdrie und der trapezoëdrischen Tetartoëdrie von denen der Holoëdrie, [34] so sind wir gezwungen, alle Flächen der abwechselnden Sektoren verschwinden zu lassen. In Kapitel VI soll der Charakter der Formen der pyramidalen Tetartoëdrie specieller auseinandergesetzt werden.

9) Fig. 52 stellt die *Hemimorphie der holoëdrischen Formen* dar. Die allgemeine Form ist die Hälfte einer dihexagonalen Pyramide, von der nur diejenigen Flächen beibehalten sind, welche nach einer Seite der Axe von 60° convergiren.